

Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 6 mal und ist durch die Expedition: Neue Graupenstraße 10 und durch Ausdrucker in bezogenen Orten zu beziehen. Preis pro Woche 1.25 Bfg. Monat 8.25 Bfg. 3 Monate 24.75 Bfg. 6 Monate 47.25 Bfg. 12 Monate 92.50 Bfg. Fernsprecher: Redaktion Nr. 5111. Postfach-Ronto Breslau Nr. 5852.

# Volkswacht

für Schlesien und „Eleganter Volkszeitung“.

## Organ für die werktätige Bevölkerung.

Anzeigenpreis beträgt für die einpaltige Kolonelle oder deren Raum für 14 Tage und 20 Bfg. 25 Bfg. anheftend 15 Bfg. Doppelpalte unter Nr. 1. 20 Bfg. Arbeitsmarkt, Wohnung, Verlobungs- u. Veramtlungs-Anzeigen 20 Bfg. Familien-Nachrichten 25 Bfg. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis vorabtags 6 Uhr in der Expedition abgegeben werden.

Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 1206. Postfach-Ronto Breslau Nr. 5852.

Fernsprecher: Redaktion Nr. 5111. Postfach-Ronto Breslau Nr. 5852.

Nr. 174.

Breslau, Sonnabend, den 27 Juli 1918.

29. Jahrgang.

# Gleichgewicht des Kampfes.

## Die Entscheidungsschlacht?

Ueber die augenblicklichen blutigen Kämpfe im Westen schreibt E. v. Salzmann in der „Voll. Zeitung“:

Das Gesamtinteresse der Kriegführenden wie der ganzen Welt muß sich heute auf den Mißverhältnisfeld zwischen Entente, Mitteln und Meinen richten. Der Kampf, der hier entwickelt hat, hat vorläufig noch den Charakter der Bemühungsschlacht. Angriff und Gegenangriff folgen sich auf dem Schlachtfeld. Es wird darauf ankommen, wer die größeren Reserven hat, wer diese Reserven rechtzeitig zur Stelle schaffen wird, wer sie rechtzeitig aufstellen wird, wo sie im Notfall gebraucht werden, und wer zum Schluss die Herren behält, um dem Gegner durch einen letzten letzten Stoß vielleicht den Rest zu geben. Für die Entente gilt es, die Reserven zu behalten. Diese Schlacht bringt eine Veranschaulichung der Kräfte, wie wir sie, so merkwürdig das auch klingen mag, nur herbeiwünschen können. Dieser Zustand ist eine Kränkung der durch die Entente und die Entente-Verbindungen ausgedrückten Ereignisse des Jahres 1918. Hindenburg wollte die Entscheidung. Jetzt sieht er sie vor sich, und wir können uns darüber, trotz aller Trauer über die Verluste, freuen. Es kann nicht in unserem Interesse liegen, den Krieg in das Jahr 1919/20 hineinschleppen zu lassen, wie es besonders die Engländer wünschen, da sie hoffen, daß bis dahin die amerikanischen Massen auf dem kontinental-europäischen Boden angelangt sein werden.

Hindenburg und Koch suchen die Entscheidung. Es sind zwei feste harte Willen, die aufeinander schlagen. Bisher wollte immer der eine dem andern ausweichen; Rückzug bedeutete ausgesprochenen Willen zum Vermeidern einer Entscheidung. Der angreifende Einsatz der Reserven im entscheidenden Moment wird den Ausschlag geben. Die Vermählung der Waffen in der letzten Schlacht kann so groß werden, daß der obengenannte Augenblick herankommen kann. Die Ereignisse zwischen Wien und Marne können daher zu einer vorentschiedenen Schlacht führen, die uns die Aussicht auf eine Verständigung des furchtbaren Weltkriegs eröffnet.

In allen möglichen Formen wird jetzt dem deutschen Leser durch die Presse bewiesen, daß es auf Geländegewinn gar nicht ankommt, was sicher richtig ist. Die Beteuerungen würden beim Publikum aber viel mehr Glauben finden, wenn man bei anderen Offensiven ihm nicht unzählige Male vorgerechnet hätte, wie tief der Einbruch war, wie breit der Durchbruch angelegt wurde und wieviele Quadratkilometer man besetzt hatte. Das sah immer so aus, als läme es sehr auf Geländegewinn an.

Angriff auf Angriff der Verbündeten führt gegen die deutschen Stellungen heran, aber es scheint, daß sich in den letzten Tagen das Gleichgewicht wieder hergestellt hat. Es liegt im Wesen dieses endlosen Krieges, daß alle Verfahren des Angriffs und der Verteidigung immer wieder ausgleichende Gegenmaßnahmen hervorgerufen. Auf der einen Seite herrscht die Masse, die sich aus einem unerschöpflichen Menschenquell immer wieder erneuert, auf der anderen Seite eine Kriegstüchtigkeit, die das Neueste in der Verwendung jedes Mittels leistet. Aus dem wütenden Kampfe im Westen erhebt sich wie ein gellender Schrei die Mahnung nach dem Frieden.

## Die Berichte der Gegner.

Amerikanischer Bericht vom 26. Juli. Wir brachen andauernd auf den Feind zwischen Durcq und Marne und haben die Südhälfte des Waldes von Fere genommen.

Französischer Heeresbericht vom 26. Juli nachmittags. Gestern bei Einbruch des Abends nahmen die französischen Truppen nach erbittertem Kampfe Billemontere. Sie machten 200 Gefangene und erbeuteten 20 Maschinengewehre. Weiter südlich fiel Dilly la Chateau den Franzosen in die Hände. Deutlich der Sieg

haben wir Fortschritte gemacht und vier Kanonen erbeutet. Während der gestrigen Kämpfe in der Gegend südlich des Durcq machten die Franzosen mehrere Hundert Gefangene.

Französischer Bericht vom 26. Juli abends. An der Durcq-Front entwickelten sich Kämpfe mit demselben Erfolge wie an den vorhergehenden Tagen. Südlich des Waldes besetzten wir Dilly-la-Belle, südlich erzielten die französisch-amerikanischen Truppen einen Fortschritt, der an einigen Stellen drei Kilometer erreichte, sehr sehr lebhaften Widerstandes besonders in der Gegend von Dornonville. Südlich von Dornonville nahmen wir die Höhe 141 und überschritten den Bach von Montent. Weiter südlich nahmen wir das Dorf Coigny und den südlichen Teil des Waldes von Tonnelle und drangen weit in den Wald von La Fere vor bis zur Höhe der allgemeinen Linie von Dornonville. Wir rückten auch weiter gegen Dornonville im Walde von Mir und südlich von Dornonville weiter vor. Südwestlich von Meims gelang es dem Feind infolge heftiger Angriffe gegen unsere Stellungen zwischen Prigny und St. Euphrasie, auf der Höhe 210 Fuß zu fallen. Unsere Truppen gewannen diese Höhe demnach zurück und machten etwa 100 Gefangene.

Englischer Heeresbericht vom 25. Juli morgens. Wir schoben unsere Linie nach südlich des Messignol-Waldes im Südwesten-Abchnitt in wenig vor, machten einige Gefangene und erbeuteten 6 Maschinengewehre.

Emittierter Heeresbericht vom 25. Juli. Wir schlugen feindliche Angriffe gegen vier Posten südlich von Metzeren zurück, wobei der Feind ziemlich Verluste erlitt. Londoner fliegen erfolgreich südwestlich von Albert vor, machten 17 Gefangene und erbeuteten vier Maschinengewehre.

## Keine Rachege danken, sondern Verständigung.

Berlin, 27 Juli. Nach einer Meldung der „Vollständigen Zeitung“ aus Bern erklärte der Arbeiterführer Henderson in einer Ansprache in Ebdham, es müße eine internationale Atmosphäre geschaffen werden, in der Streitigkeiten zwischen den Völkern geschlichtet werden könnten. Man dürfe jedoch nicht vor einer Kamille sprechen, ohne gleichzeitig die Rache vorzuziehen zu wollen. Henderson ist heute schließlich Lloyd George auf. Durch Vermittlung eines neutralen Komitees Verhandlungen mit Deutschland einzuleiten. Vorbereitungen würden die englische Regierung nicht binden und könnten doch zu einer Verständigung führen.

## Kein Krieg mit der Entente.

Russische Regierungserklärung. Moskau, 26. Juli. Die Entente-Diplomaten sind aus Wologda nach Archangelsk abgereist. Der Kommissar für auswärtige Angelegenheiten erklärt hierzu in der Jewetskija:

Auf die Politik der russischen Republik wird diese Tatsache keinerlei Einfluß haben. Die Räte-Regierung bedauert tief die Abreise der Entente-Diplomaten aus Wologda. Der Ueberlieferung der Entente-Diplomaten von Wologda nach Moskau, die die Räte-Regierung vorschlug, hätten keine Hindernisse im Wege gestanden. Die Wologda-Diplomaten zogen es jedoch vor, nach Archangelsk zu reisen, wo ihr Verbleiben infolge der Kriegslage offenbar unmöglich ist. Archangelsk kann nur als eine Etappe zur Abreise aus Rußland angesehen werden. Die Räte-Regierung protestiert energisch gegen die Verletzung der russischen Neutralität durch Ententetruppen und gegen politische Unterdrückung des tschecho-slowakischen Aufstandes, doch wünscht sie auch unter diesen Umständen nicht den Abbruch der diplomatischen Beziehungen mit den Ententemächten und hofft, daß die Abreise aus Wologda nicht in diesem Sinne aufgefaßt wird. Mit den Völkern beider kriegführenden Lager sucht sie ökonomische Bindungen zum Austausch erzeugter Werte und zur gegenseitigen Unterstützung des produktiven Lebens der Völker.

Sie wird sich nicht der Herausforderung zu Kriegsoptionen hingeben, welche ihre freundschaftlichen Beziehungen zu allen Völkern verletzen würden.

## Berjenti.

Im Mittelmeer verjente unsere Flotte vier Dampfer von rund 13000 Brutto-Registertonnen.

## Der letzte Selbstherrscher.

Aus dem weiten Rußland bringen Einzelheiten über den Tod des Zaren zu uns — Einzelheiten, die meist nicht verbürgt sind, die erfunden sind, nur die letzten Stunden des Selbstherrschers zu bekränzen. Sicher ist nur das: eine revolutionäre Organisation hat den Zaren gerichtet und zum Tode verurteilt — das erinnert an weltberühmte Ereignisse, an den Tod Karl Stuarts in England, Ludwig Cavets in Frankreich. Und doch, wie ganz anders in Rußland Romanow gestorben als seine Vorgänger im Kampfe um die Selbstherrscherschaft! Die „Wiener Arbeiterzeitung“ stellt Vergleiche an.

Es war im Jahre 1649. Die freien Bauern Englands, die als Mistkellerer und Draconer in des großen Cromwell unpopulärem Revolutionsheer die Macht des Königtums zertrümmert hatten, hatten sich der Staatsgewalt bemächtigt. Sie heißten nun Mache an der König, der ihnen, den Republikanern, der Feind ihres Gottes war. Oliver Cromwell schaute davor zurück, das Blut des Königs zu vergießen; aber der Gewaltige selbst mußte dem Mordschrei seines Heeres weichen. Das Parlament, das loeben noch gegen den König ein Heer aufgebieten hatte, wagte es nicht, sein Leben anzufahren; aber die rauhen Soldaten, die im Bürgerkrieg ihr Blut vergossen hatten, jagten die widerstehenden Abgeordneten aus dem Sitzungssaal. Das Haus der Lords widerweichte sich; aber die Armee sprengte es auseinander. Vor dem Revolutionstribunal verantwortete Karl I. unter der leidenschaftlichen Teilnahme des ganzen englischen Volkes seine Sache. Als er zum Tode verurteilt, zum Schafott geführt, enthauptet wurde, war es ein Weltereignis, das Hunderttausende Briten mit heftigster Leidenschaft für und wider erfüllte und auf dem ganzen Festland leidenschaftliche Teilnahme erregte. Daß er am Schafott die Würde eines Königs und die Demut eines Christen gezeigt, hat Hunderttausende vergessen lassen, was er und sein Haus an England getrevelt hatten; hat der Wiedergestaltung seines Hauses in England den Weg gebahnt. Die anglikanische Kirche ehrte ihn wie einen Heiligen, heute noch feiert sie in allen ihren Kirchen alljährlich seinen Todestag und sein Denkmal steht längst wieder auf Londons schönstem Plage.

Es war im Jahre 1793. Ludwig XVI. war der Gefangene des Konvents. Das französische Volk schrie nach dem Tode des Mannes, der sich mit ausländischen Fürsten gegen sein Volk verschworen, das Heer des Feindes ins Land gerufen hatte. Aber der Konvent selbst, das kühnste, unerschrockenste Parlament, das je getagt, konnte sich nur in furchtbaren Kämpfen das Todesurteil abringen. Unter dem Drucke der Pariser Straße, im leidenschaftlichen tobenden Kampfe des Berges gegen die Gironde, mit knapper Stimmenmehrheit ward das Todesurteil gefällt. Ein Schrei der Wut und des Entsetzens ging durch das ganze fürstlichem Gottesgnadentum gläubige Europa, als das Haupt des Kad fahren Ludwigs XIV. auf der Guillotine fiel.

Ganz anders als Karl von England und Ludwig von Frankreich ist Nikolaus II. gestorben. Er stand nicht vor einem Revolutionstribunal oder einem Konvent, der unter der leidenschaftlichen Teilnahme ganz Europas in gewaltigem, erschütterndem Kampfe über sein Schicksal entschieden hätte; ein paar Unbekannte, ein paar Arbeiter und Soldaten im jenseitigen, weltentlegenen Ural, deren Namen uns

keine Historiker kaum werden ermitteln können, haben den letzten Selbstherrscher Europas erschossen lassen. Sein Schicksal entflammt nicht die Leidenschaften eines großen Volkes, erfüllt nicht einen Erdteil mit Entsetzen; teilnahmslos, gleichgültig hört die Welt, daß wie so viele, viele andere in diesen blutigen Tagen auch Nikolaus Romanow erschossen ward. So teilnahmslos, so leidenschaftslos wie diesmal hat die Welt auch nie die Nachricht aufgenommen, daß ein Volk an seinem Despoten geköpft hat.

Ist es, weil Nikolaus der Blutige von schwererer Schuld befallen war als Karl I. oder Ludwig XVI.? Weil das Ende des Mannes, der in den Schreckensjahren 1904 bis 1906 Tausende hängen, Zehntausende misshandeln ließ, sehr Mittel zu weichen vermochte? Ist es deshalb, weil in diesen furchtbaren Tagen, in denen viele Tausende schuldloser Menschen auf den Schlachtfeldern verblühten, das Ende des einen, der diese Selbstzerfleischung der Menschheit mitverschuldet hat, nicht einmal als Tühne unermeßlicher Schuld hinreichend erscheint? Oder hat die Gleichgültigkeit der Welt gegenüber dem Schicksal des Mannes, der einmütig der Mächtigen unter allen Sterblichen war, noch tieferen Grund? Als Karl I., als Ludwig XVI. fiel, da ging der Kampf zwischen Fürstentum und Volksherrschaft. Das war damals der Kampf, der alle Seelen mit Leidenschaft erfüllte. Und das Schicksal der Fürsten, die in diesem Kampfe fielen, weckte aller Teilnahme, es war den einen das Symbol des Triumphs der Volkssache, den anderen rachsüchtiger Frevel wider göttliche Ordnung, weil sie in dem Kampfe fielen, der ihrer Zeit der Kampf aller Kämpfe war. Dem mag da oder dort noch in rückständigen Ländern ein Häuflein aus Fürstentum ihre Hoffnung setzen, hat das Prinzip des Selbstbestimmungsrechtes des Volkes doch überall schon über das des Absolutismus geiegt; der Absolutismus, wo er noch besteht, ist nur noch Ueberbleibsel vergangener Zeit, längst nicht mehr gesichert im kindlichen Volksglauben, im Fühlen und Wollen der Masse, längst schon zum Untergang verdammt durch das Selbstbewußtsein gereifter Völker. Selbst in Rußland, das vor anderthalb Jahren noch dem Despoten zu Füßen lag, ja gerade in Rußland tobt der Kampf schon um ganz andere, höhere Dinge. Der alte Streit zwischen Selbstherrscherschaft und Volksregierung ist im Denken und Fühlen der Menschen schon entschieden; davon zeugt der Gleichmut, mit dem die Völker die Kunde aufnehmen, daß ein Fürst von Gottes Gnaden gerichtet worden ist, davon zeugt das Empfinden, daß das Urteil über den letzten Romanow zweckloses Gericht über einen längst schon Verurteilten war.

König Georg von Großbritannien hat eine vierwöchige Hostrauer wegen des Todes des Zaren angeordnet. Hostrauer, nicht Laubeshostrauer.

## Munitionsausstand in England.

Stockholm, 26. Juli. Nach einem Londoner Telegramm aus Stockholms Tidningen begrenz der Streit der englischen Munitionsarbeiter infolge Zwangsvereinbarungen von ausgebildeten Arbeitern durch die Regierung in den Kriegsmaterialfabriken in Coventry, wo 12000 Mann die Arbeit einstellten. Mittwoch dehnte sich der Streik auf Birmingham aus, sodas die Gesamtzahl der Streikenden bereits auf 71000 gestiegen ist. Das Kriegskabinett trägt sich mit dem Gedanken, sie an die Front zu schicken, falls sie nicht die Arbeit wieder aufnehmen. Auch in Manchester und anderen Städten wird mit dem Streik gedroht.

In der deutschen Presse, die immer schnell zur Hand ist, wenn es sich um Streit in feindlichen Ländern handelt, wird die Zahl mit jeder Stunde gesteigert: 60000, 80000, 150000.

**Suffarets Programm.**

**Das Budget angenommen.**

Wien, 26. Juli. Vor vollendetem Abgeordnetenhaus und bischöflichen Erzbischofen hielt Ministerpräsident Freiherr von Suffaret seine Programmrede, in der er unter anderem ausführte:

Der gewaltige Krieg brüht allem öffentlichen Geschehen den Stempel auf und steckt dem bollstehen Wirken gebietend seine Ziele. Es gilt im jeder Gemeinschaft

mit dem allüberwunden Deutschen Reich, mit dem uns stets noch gehalten, im Inneren gebürdet und nun in noch längerer Bekämpfung für die künftige Zeit angereicherter Name der Fremdschuld und Treue umschlingen (lebhafter Beifall) sowie mit den tapferen Kriegergefahrten, die uns dieser Krieg gewonnen hat, das erfolgreiche Ende des fürchterlichen Kampfes erzielen. Es gilt nach Jahren harter Prüfung kraft der unvergleichlichen Festen unserer tapferen Heere zu

**einem christlichen Frieden**

in gelangen, hinsichtlich dessen die berufenen Staatsmänner der Mittelmacht ihre niemand verdröben, und auf die allgemeine Völkerverständigung gerichteten Absichten (Beifall) öftere angestrebte festgelegt haben. Die Regierung wird ihre ganze Kraft bestreben, um, so weit es in ihre Macht, zur Erreichung dieses heiligen Zweckes beizutragen (Beifall), für das die Machtvollkommenheit nicht allein nicht genügt, sondern das nicht minder auch innere Stärke und Geschlossenheit voraussetzt. (Zustimmung.) Um dies aber zu erzielen, ist ein festes verfassungsmäßiges Zusammenwirken mit den gesetzlich berufenen Vertretungskörpern unbedingte Voraussetzung, an der die Regierung unerschütterlich festhalten wird. (Beifall)

In den inneren Fragen Oesterreichs führte er aus: Wir müssen beschreibe sein, die Grundfragen gemeinsamer Herrschaftsverhältnisse

zu schaffen, die nicht ohne gegenseitige Offenheit und Ehrlichkeit vollbracht werden kann. In dieser Richtung werden wir uns zunächst an jene Staaten, die nach ihrer grundsätzlichen Stellung schon früher an der Seite des im schwersten Kampfe ringenden Staates gestanden sind, und halten uns den Absichten dieses erprobten Verbündnisses auch andererseits geneigt. Wir möchten aber auch diejenige, die eine ablehnende Haltung einnehmen, wenigstens jenes Maß von Vertrauen erlangen, wie es loyalen Gegner einander geben können.

**Erreichtigkeit gegen alle.**

gegen jeden Sozialismus und jede soziale Schicht muß aber der oberste Befehl sein und bleiben. (Bismarckrufer der Abgeordneten Hans und Rudolf: Wo ist der deutsche Mars? Lebhafter Beifall.) Wir würden uns glücklich schätzen, wenn es uns vergönnt wäre, ein Ende der Misere zu bringen, die die Zeit von unserem Vaterlande verlangt, gut und gebiegen zu leisten. (Lebhafter Beifall)

Das Abgeordnetenhaus hat nach längerer Debatte in momentaner Abstimmung mit 216 gegen 198 Stimmen ein sechsmonatiges Budgetprovisorium sowie mit einfacher Abstimmung den sechsmonatigen Kredit angenommen. Die Mehrheit, die für die Vorlage gestimmt hat, setzte sich zusammen aus den deutsch-Sozialen, den bismarckianischen Parteien, auch der Deutsch-Radikalen, den Rumänen, dem Polenklub und einem Teile der Italiener. Das Haus hat sodann die Sommerferien angetreten.

Es wird also fortgesetzt.

**Deutscher Tagesbericht.**

Wien, 26. Juli. (Kontin.)

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Südlich von Albert schlangen wir einen englischen Teilangriff zurück und machten im Nachhinein Gegenangriffe. Erfolgreiche Vorstöße unserer Erkundungsabteilungen an vielen Stellen der Front.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Auf dem Schlachtfelde zwischen Aisne und Marne wurden heftige Teilangriffe des Feindes teils vor, teils in unserem Kampfgelände abgewiesen. Nebenbei des Duraq Batterien die Kämpfe bis zum Abend an. Hier waren wir nördlich von Dulaucy-Chateaubien dem Feind aus seinen vorderen Stuten. Deslich des Dries und südlich des Duraq schlangen wir im Gegenstoß die feindlichen Angriffe ab. Auch westlich von Vincelles (an der Marne) wurde der Feind im Walde von Ais nach heftigen Kämpfen vor unseren Linien abgetrieben.

Südwestlich von Reims händerten wir das Waldgelände westlich von Briques und schlangen heftige Gegenangriffe weißer und schwarzer Panzersonnen zurück. In der Champagne griff der Feind zwischen dem Suippes-Tal und Somain am frühen Morgen an. Er wurde im Gegenstoß abgewiesen.

Im Aufstumpfe vor der Feind gestern 28 Auguste und einen Feststellung.

Leutnant Freiherr von Nichtenhausen errang seinen 30. das Jagdgeschwader Nichtenhausen damit seinen 500. Konting. Leutnant Abwehrhardt schon seinen 44., Leutnant Bittl seinen 27., Leutnant Rolle seinen 26. und Oberstleutnant Thom seinen 25. Gegner ab.

Der Erste Generalquartiermeister, Lubendorf.

Berlin, 26. Juli, abends. An der Schlachtfront ein ruhiger Tag.

**Oesterreichischer Bericht.**

Wien, 26. Juli. (Kontin.)

Italienischer Kriegszustand. Bei Canova in den Sieben Gemeinden schickte ein feindlicher Vorstoß. Sonst keine besonderen Ereignisse.

Albanien. Zwischen Auel und dem Meer sind wir an mehreren Stellen bis an den Semani gelangt. Unser Vordringen ist heftige Gegenstöße des Feindes aus.

Der Chef des Generalstabes.

**Vorkämpfe und Verluste.**

Berlin, 26. Juli. (M.A.) Nach den außerordentlich verheerenden Angriffen zwischen Aisne und Marne hat der Feind, der hier den stärksten Durchbruch trotz rücksichtslosestem Menscheneinsatz nicht erringen konnte, in den beiden letzten Tagen vorläufig nur noch Kraft zu erfolglosen Teilangriffen gefunden.

Die angeführten Verluste, die die Alliierten seit dem 21. März im Westen erlitten, führten dazu, daß in den letzten Monaten mehrere englische und französische Divisionen infolge Mannschaffsmangels aufgelöst wurden.

Berlin, 26. Juli. Deslich der Suippes legte am 25. Juli 4 Uhr morgens Karles feindliches Feuer ein, worauf der Gegner in etwa 5 Kilometer Breite angriff. Er wurde auch hier verheerend abgewiesen. Drei Offiziere, 52 Mann blieben in unserer Hand. Nach Gefangenenerwerbungen hatte der Angriff die Wiedererlangung der alten französischen Stellung zum Ziel.

Berlin, 26. Juli. In Gegen Mailly liegen vom letzten Feindangriff her noch 2 bis 3 Kilometer lange Tanks im Kampfgelände. An allen Stellen, wo der Feind Sanformationen einsetzte, besonders an der Hauptkampffront zwischen Aisne und Marne, hat er bei jedem Einzug ungeheure Verluste an Panzerwagen gehabt.

**Ruß nicht so weit?**

Berlin, 26. Juli. Die Morgenblätter der Russischen Zeitung vom 26. Juli bringt unter der Überschrift: Die Königskrone Finnlands einen angeblich aus der russischen Zeitung "Nordaja Gaset" kommenden Artikel über die Sitzung des finnischen Landtages vom 18. Juli. Die finnische Geländschaft erklärt hiermit, daß die Schilderung der russischen Zeitung von Anfang bis Ende eine vollkommen phantastische Erfindung ist und nicht ein einziges der Wahrheit entsprechendes Wort enthält.

Helsingfors, 26. Juli. Das Plenum des Landtages hat für die Entschreibung eine dritte Lesung der Verfassungsvorlage auf den 5. August anberaumt. Die Herbstsession des Landtages soll am 3. Oktober beginnen, sofern nicht Friedensverhandlungen mit Rußland oder andere Umstände die frühere Einberufung erfordern.

An der ergriffen betriebenen Kandidatur des Großherzogs Adolf von Mecklenburg-Schwerin für den Königsstern wird dadurch nichts geändert. Es ist nur schwierig.

**Die Allianz der Könige.**

Berlin, 26. Juli. Im Anschluß an die Veröffentlichung des I. I. Borr.-Bureaus über den Antrag, den Kaiser Karl durch einen österreichischen Statthalter an König Ferdinand von Rumänien überbringen ließ, war die Behauptung aufgestellt worden, daß diese Entsendung im Einverständnis mit der Reichsregierung erfolgt sei. Demgegenüber erklärt die "Post. Ztg." von unterrichteter Seite, daß die deutsche Regierung von der Mission des Statthalter vorher nicht verständigt worden ist, so daß von einem Einverständnis hier nicht gesprochen werden kann.

**Verurteilte Spione.**

Berlin, 26. Juli. Folgende drei Spionagesfälle gelangten in den letzten Tagen zur Aburteilung:

Durch Urteil des Kriegszustandengerichts in Hamburg ist der Schweizer Erwin Allemann wegen Landesverrat an 12 Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Er hat mehrere Spionagespionageberichte mit militärischen Nachrichten an eine Schweizer Adresse gerichtet, die für den feindlichen Nachrichtendienst bestimmt waren. Die Nachrichten wurden aufgefunden.

Durch Urteil des Reichsgerichts ist die Frau Karoline Jod aus Würzburg an vier Jahren Zuchthaus wegen verübten Landesverrats verurteilt worden. Sie war in Zürich durch feindliche Agenten verleiht worden, militärische Nachrichten aus Deutschland an Deutschland zu schicken. Ihre Berichte aus Hannover wurden aufgefunden.

Durch rechtskräftiges Urteil des Oberkriegsgerichts in Würzburg ist der fahnenflüchtige Kanonier Karl Auerich zu einer Gesamtzuchthausstrafe von 12 Jahren, Verweisung in die zweite Klasse des Soldatenstandes, Entfernung aus dem Heere und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 10 Jahren verurteilt worden wegen Fahnenflucht, Landesverrats und Verrats militärischer Geheimnisse. Auerich hatte in Holland, wohin er fahnenflüchtig geworden war, dem feindlichen Nachrichtendienst gegen Bezahlung Mitteilungen über Frontverhältnisse und andere geheime Angelegenheiten gemacht.

**Scharfe Kritik.**

Wien, 26. Juli. („Berl. Tagebl.") Im Abgeordnetenhaus gingen die geheimen Verhandlungen über die Ereignisse an der Südront und dem Hinterlande weiter. Den Kulminationpunkt der Debatte hat die Rede des deutschen Sozialdemokraten Karl Dentzner gebildet, der die Heeresleitung einer scharfen Kritik unterzog.

**Ungarische Töne.**

Die ungarischen Töne treten im österreichischen Parlament jetzt besonders hervor auf. Ihr Führer Stranitzky sprach, fingenriffen von der Leidenschaft, seine geheimen Wünsche aus:

Die Frage ist heute gar nicht, mit welchem Anse Oesterreich regiert werden kann, sondern wie es überhaupt regiert werden kann. Oesterreich kann doch nur existieren, solange seine Völker es wollen. Jede Regierung muß aber dahin arbeiten, daß die Nationen sich finden. Herr v. Seidler aber stellt uns vor dem Oesterreich auf. Wir erklären, daß wir dieses mit dem deutschen Reich behaftete Oesterreich in alle Ewigkeit haben und bekämpfen und, so Gott will, es schließlich vollständig gestürzen werden.

Es ist die größte nationale Pflicht des ungarischen Volkes geworden, dieses Oesterreich zu schädigen, wo und wie immer es nur möglich ist. Das erfordert unsere Treue gegen unser Volk und selbst unsere Treue gegen die böhmische Krone, und diese Treue kann nur in einem Verrat gegen das Oesterreich bestehen. Wir sind deshalb auch geneigt, es überall, wo wir können, trennen zu vertragen. Oesterreich ist ein Staatswesen ohne Nationalität und ohne Patriotismus, das auch Abkehrung von acht Treuen, die deutsche in begriffen, entstanden ist. Ein Staatswesen, dessen ungarische Soldaten, wie wir gebürt haben, nicht mit Ungeduld gegen den Feind geworfen haben, um ihn zu umarmen, um sich ihm anzuschließen, um Regimenter, Brigaden, Korps, Armeen gegen dieses Staatswesen zu bilden.

Statt eine Verhöhnung der Nationen zu versuchen, proklamiert Herr v. Seidler den deutschen Aus und sucht das Ende des fünfjährigen deutschen Terrors damit zu fördern, daß er dem ungarischen Volk die gefesselten Slaven vor den Augen wirft. Die Deutschen sehen allerdings ein, daß ihre Erganie nicht zu Ende geht. Sie wollen aber nicht ihren Mund durch die Gründung einer Provinz Deutschböhmen betrittieren und die Abkehrung in Böhmen fest dazu der erste Schritt sein. Dieses Vorgehen zeigt allerdings, daß auch die Deutschen angedacht haben, an den Bestand eines deutschen Oesterreichs zu glauben. Deshalb bereiten sie sich selbst auf die Aufstellung Oesterreichs vor. Da sie den einzigen Ausweg, eine freie Deklaration der Völker, nicht einschlagen wollen, bereiten sie die politische Anarchie zu den höchsten Anstrengungen. Das geht uns nichts an. Aber die Deutschen dürfen nichts mitnehmen, was ihnen nicht gebürt und ein solcher Kauf wäre die Abplittierung der Provinz Deutschböhmen.

In ihrem rücksichtslosen Radikalismus gleichen die Ungarn den Frey. Wie diese sind sie lange unterdrückt worden. In den letzten Jahrzehnten haben sie sich kulturell und geistig enorm entwickelt, allerdings artet ihr Oppositionsgeist häufig in einer Weise aus, die geradezu selbstmörderische politische Gefahren herbeiführt.

Bei den Frey freilich werden diese Bestrebungen durch einen deutsch-ungarischen Verein gefördert.

**Die Stellung der Parteien.**

Wien, 26. Juli. Im Abgeordnetenhaus erklärte bei der zweiten Lesung des Budgetprovisoriums ein Abgeordneter, daß die Stellung des ungarischen Verbandes durch den Regierungsvorschlag ganz unberührt bleibe. Der Sozialistische Parteivorstand hat entschieden für die Wahrung der Rechte des ungarischen Volkes ein. Der Obmann des

**Eine königliche Hofdame.**

Roman von Lubitz Wendler.

(Nachdr. verb.)

Ein Fußgänger seitens der Kammerwelt hatte es Daniela nie gefehlt, im Gegenteil, sie war überfüllt davon und nur zu oft angewidert, wenn alle und junge Seelen, hin und wieder auch mal ein Kollege sie umschweben, um zwischen Zahnschmerzen und schönen Worten fast immer Wünsche hindurchschicken zu lassen, die ihr kühn geliebtes weibliches Gemütschen aufreizten und sie in tiefer Seele verletzten.

Dagegen nun in den erhaltenen Zeilen Hofschicksel eine wahr, aufrichtige Liebe. Die außer ernten herfürlichen Bestrebungen kein anderes Ziel kannte, als das, sie, die Geliebte, zu ihrer gegenseitigen Vereinigung rechtmäßig baldmöglich zu besitzen.

Glücklich machte sie diese in ihr lebende, sich mehr und mehr befestigende Gewißheit, wenn auch das abermalige Drängen Hofschicksel, ihm in allerhöchster Zeit schon zu folgen, ihren Entschluß, wenigstens noch ein Jahr im jetzigen Engagement zu bleiben, nicht wandeln machen konnte.

Sympathisch wurde ihr dagegen mehr und mehr der Gedanke, später dann vielleicht als Mitglied des rühmlichst belannten Hoftheaters Schauspielers in nächster Nähe ihres Gatten zu wirken.

Und das beizutreiben in die Wege zu leiten, einige etwa für sie spielbare Tage der nächsten Wochen schon zu einer Fahrt nach Frankfurt zu benutzen, erwiderte sich bei ihr zum letzten Mal, Hans Hofschicksel würde nicht ohne sein, sie unermüdet eher bei sich, als unangelehrt sich bei ihr zu sehen.

Im kommenden Abend beschloß sie, als Zuschauerin ins Theater zu gehen. Sie hatte Willi Cornelius, der zum ersten Male mit ihr gleich als Hans Hofschicksel behütet wurde, das Gespräch gesucht, diesen aber so wichtiges Gespräch beizutreiben.

Die Generalintendantin war schließlich nach abgelegtem Probeispiel Willi in Hofschicksel, einer benachbarten Stadt, dahin schließlich gekommen, ihn dem Künig des Oberregiments Jungmann gemäß auf Anstellung gestatten zu lassen, unermüdet, als auch Daniela Herzog, Herr Wittelsbach und — für Ezzellenz die Hauptpläne — die Agentur Schlichter sich dafür eingelegt hatten.

Herr Jungmann selbst war mit dem Künig in Hofschicksel gewesen. Er sprach sich ebenso erkrankt, wie hochbedeutend über Willi Erfolg als Franz Moor aus.

Das wird etwas, sagte er. Sprichlos sei er gewesen über diese Leistung.

Auf dem Wege in das Theater bemerkte Daniela inmitten der Gruppen von Militärs, die sich seit der Beginn einer Vorstellung am Bühneneingang zusammenfanden, die Pantoministin Frau Ebbod. Sie kannte sie ja persönlich kaum, aber dennoch so weit, um sie kollegialisch anzusprechen und um einige Worte der Auskunft bitten zu können.

Frau Ebbod, zwar nicht wenig erkrankt, schickte sich aber auch gerührt, von der allgemein hochgeschätzten ersten Kraft des Schauspiels ins Gespräch gezogen zu werden.

Es handelt sich, liebe Frau Ebbod, begann Daniela, nachdem sie die einige Schritte beiseite genommen hatte, um die betrieblende Beziehung mit der kleinen Künig, die da dieser Tage passiert. Die Mutter des Kindes, für das ich mich interessiere, äußerte, Sie würden jemand, der den Vorgang, wie das Kind zu Falle kam, näher beobachtet haben. Ist das so?

Allerdings, gnädiges Fräulein. Zwar sollte ich ja nicht darüber sprechen, aber na — da Fräulein Herzog auftritt und es wissen will —

Danke, Frau Ebbod. Würden Sie mir, wenn ich für Werte Künig eine Lauge einlege, die beizutreibende Person nennen und glauben Sie, daß Verlaß auf sie ist?

Beides kann ich guten Willens bejahen, antwortete Fräulein, die auch nicht mit der Mutter bezaubert wurde, wenn Sie nicht...

„Oh, ich würde Ihnen dankbar sein.“ „Es ist nämlich der Pantominist Hofschicksel, ein zwar nur gewöhnlicher, aber trotzdem tüchtiger Mann, der dort steht. Sehen Sie! Er spricht gerade mit Herrn Damasko, Ihrem Kollegen, gnädiges Fräulein.“

„So, so. Ja, wenn Sie so gut sein wollten, Herrn Hofschicksel auf zwei Minuten herzubringen?“

„Gewiß.“ Frau Ebbod stand bereits neben dem Generalintendanten und stützte ihm auf die Schulter. Der hörte ihre kurze Mitteilung, verabschiedete sich rasch von seinem Gesprächspartner und stand nach wenigen Sekunden schon vor Daniela, sich mit höflichster Gebärde vor ihr verneigend. Aber seine Sprache —

Er hatte sie in seiner wenig anspruchsvollen Untwelt schon so vernachlässigt, daß er jetzt auch in guter Gesellschaft die Mühseligkeit abging, etwas daran zu ändern. Er genierte sich förmlich, wenn er den Jargon verniedern und einem hochheilig klingen wollte.

„Erheblicher Diener, Fräulein Herzog“, sagte er. Ein „gnädiges Fräulein“ über die Lippen zu bringen, gelang ihm absolut nicht. Eher wäre er daran erkrankt. Die Ebbod hat mir schon verständigt, Fräulein, — um die Beziehung mit der kleinen Künig kommen Sie mir fragen. Na, es wird am Ende Madenschicksel für mir sehen, aber ich bin keener von der Hofschicksel, auch nicht, wenn sich von der eizene Mühe dreht — Sie, Fräulein, wollen sich was Recht anschauen, um da sich id zu Sie — ausgemacht Sache. Ja bezeugt, bet's der Ebbod war, der uns keine Karte von sich schickte. Es hat nun so leppfaffen. Keen Mensch behandelt so sein Kind.“

„Und das würden Sie aufrechterhalten, Herr Hofschicksel, wenn ich mich daran beziehe?“

Aber ja, Fräulein. Bei Emil Hofschicksel jagt hat, jüt. Ja hätte ja am Ende selber schon mal Mann jettommet, aber so'n Keener Jett, wie id — id unjereenen hört...

„Nun, wie werden sehen. Sprechen Sie einweilen noch zu keinem anderen von der Sache, bis ich Sie davon eruche. Meinen Dank für jetzt.“

Daniela grüßte freundlich, sich den Hofschicksel und Frau Ebbod verabschiedend. Dann lenkte sie ihre Schritte dem Bühneneingang zu, um sich an der Tafel wegen morgiger Proben zu unterrichten.

Macbeth, Arrangierprobe, las sie und war bestrickt, diese Sache endlich in die Wege kommen zu sehen. Die Lady, dieser gewaltige Prüßlein für die Heroine, stellte ihr eine neue hervorragende Aufgabe.

Nun aber zurück und uns Hans herum in den Zuschauerreihen. Die Uhr am Bühneneingang gegenüber zeigte bloß noch wenige Minuten bis sieben, keine Zeit war also zu verlieren.

Sich im Hofschicksel Herr Hofschicksel erkrankt, trotz Daniela baldmöglichst mit Fräulein Hofschicksel zusammen, die auch im Begriff stand, in der Künstlerloge Platz zu suchen. Zu suchen in diesem Falle tatsächlich, denn viele Mitglieder des darstellenden Personals waren herzt erschienen, um der Sohn des Kammerleiters Cornelius, dieses alten, jedem wohl bekannten Beamten, aus der künstlerischen Laufbahn zu helfen.

Fräulein Hofschicksel, auch so kläglich, um sich vor den Bühnern nicht zu fürchten? fragte Daniela, die sich allerdings etwas wunderte, die Vertreterin der leitenden Schicksel Terpsichore einmal bei deren hüßlichen Schwester Melpomene zu finden.

„Sie haben mit Recht erkrankt“, erwiderte Jenno Hofschicksel. „Ich bin auch sonst für's Lächerliche gar nicht eingenommen, Fräulein Herzog, aber Herr Cornelius als Franz — ich schulde ihm Interesse, nachdem er mir das seitmal so nett bewiesen hat.“

„Ganz recht — mit der Andienung des...

„Ganz recht — mit der Andienung des...

„Ganz recht — mit der Andienung des...

Die deutsche Nation... Die deutsche Nation... Die deutsche Nation...

Meine Kriegsnachrichten.

Neue J. Obersteige im Ebergebiet... Wegen eines Verstoßes gegen das Spionagegesetz wurde, wie 'Lemps' aus Washington meldet, der frühere Direktor der Deutschen Staatsleitung des Staates Mississippi zu zehn Jahren Gefängnis und fünf- und zwanzig Dollar Buße verurteilt.

Die Erweckung des Gaffes.

Zusammenbruch aller Menschenwürde. In einem der schlimmsten Exemplare der russischen Kriegspresse, im 'Kawerabaktischen Deutschen Anzeiger' findet sich eine Betrachtung über die Berliner Weltkriegsbücherei, in der antilige Erzeugnisse der internationalen Weltkriegsbücherei aufgefapelt werden.

Zwei Schritte.

Strahlender Sonne segnender Ehe, Soldner Wehren reisendes Prangen Drängt zum Werden, zum Reisen, zum Sein! Alles will leben, höchstes Verlangen.

Substantivale Verbund... auf dem glücklicheren und drüberlicher gestimmten Menschen werden wohnen können? — Ich weiß es nicht.

Warum dieses elende Spiel?

Das 'Zentralblatt der christlichen Gewerkschaften' bringt in seiner jüngsten Ausgabe (Nr. 15) einen Leitartikel 'Christliche Zeiten', der folgende Sätze enthält: 'Warum werden neue Preisverhöhnungen in demselben Augenblick gefordert, wo die Forderungen der Nahrungsmittelrationen bevorstehen?'

Politische Uebersicht.

Ein Zwischenfall im englischen Unterhand. 'Allgemeines Handelsblatt' zufolge kam Mittwochabend im englischen Unterhause der Sozialist John Burns, der gewöhnlich nicht redet, in Konflikt mit dem Sprecher wegen der Reichs-einkaufspreise.

Parteiangelegenheiten.

Eine Konferenz türkischer Sozialisten in Moskau. Im mohammedanischen Kommissariat in Moskau fand eine Konferenz türkischer Sozialisten statt. Das Ziel der Konferenz ist die Organisation der links-sozialistischen mohammedanischen Gruppen und die Heranziehung des türkischen Volks.

Zum Aktionsprogramm.

Genosse Erwin verteidigt im 'Vorwärts' in einem längeren Aufsatz das Aktionsprogramm, das ja wohl im wesentlichen von ihm entworfen ist. Er gibt zu, daß Agrarfrage, Kolonialfrage, Frauenfrage, Handelspolitik und vieles andere darin nicht behandelt ist, hält es aber gegenwärtig für unmöglich, einen idealen Entwurf anzufertigen.

Wohin schreibt man wenn Vermissten?

Die Angehörigen von im Felde Vermissten wenden sich bei ihren Nachforschungen oft an Redakteure oder an Bureau in neutralen oder gar feindlichen Zustände, weil sie glauben, daß diese in der Nachforschung nach den Vermissten erfolgreicher sind als die bei anderen Vermissten.

Aus aller Welt.

Unter den Propeller-Giganten. Ein entsetzliches Unglück hat sich in Schdnbach (Oberlausitz), nach dem 'Oberl. Volksbl.', Dienstag zugetragen. Bei der Abfahrt eines Flugzeuges drängten sich Hunderte von Personen so dicht heran, daß das Flugzeug in das Publikum hinein fuhr, wodurch fünf Personen ums Leben gekommen sind.

Vertrauensleute für die Partei. Im Sozialdemokratischen Verein für das obere Gebiet ist kürzlich die Anregung erfolgt, in dem großen in bürgerlichen Betrieben besondere Vertrauensleute für die Partei zu ernennen.

Wohin schreibt man wenn Vermissten?

Die Angehörigen von im Felde Vermissten wenden sich bei ihren Nachforschungen oft an Redakteure oder an Bureau in neutralen oder gar feindlichen Zustände, weil sie glauben, daß diese in der Nachforschung nach den Vermissten erfolgreicher sind als die bei anderen Vermissten.

Zahlungsverkehr mit dem Auslande.

Wer mit dem Auslande Handel treibt, wird auf die Devisenordnung vom 2. Februar 1917 hingewiesen, deren Bestimmungen genau zu beachten sind. Alle Käufe und Zahlungen sind an die Einwilligung der Reichsbank gebunden.

Einige Mienen-Gunzenation.

Die 'Agenzia Americana' meldet, daß Marconi-Gesellschaft habe beschlossen, bei Buenos Aires die erste bisher gebaute Funkstation zu errichten, die über drei Antennen von der Höhe des Eiffelturms verfügen und einen Strom von 11000 Kilowatt brauchen wird.

Yaren, die ermordet wurden.

Es gibt kaum ein zweites Karstenhaus in der Geschichte, das so vom Glück verfolgt gewesen ist, wie die durch die Revolution abgesetzte russische Dynastie. Sind doch von den sieben Yaren aus dem Hause Romanow-Pollseingottorp nicht weniger als vier durch Mord hingegerafft worden, und auch benachbarte Russenherren, die im Bette gestorben sind, ist so oft nach dem Leben getrachtet worden.

Familiennachrichten

Am 26. d. Mts. verschied nach langem schweren Leiden mein innig geliebter Mann und treusorgender Vater, der frühere Feilenbauer Max Wolff im Alter von 41 Jahren.

Nach langem schweren Leiden verstarb am 24. d. Mts. mein lieber Mann, treusorgender Vater, Bruder, Schwager, Onkel, Schwieger- und Großvater der Arbeiter Gustav Jakob im Alter von 61 1/2 Jahren.

Am 23. d. Mts. verschied nach langem Krankenlager, unsere Hausgenossin Frau Hedwig Klar geb. Laugwitz im Alter von 28 Jahren.

Am 25. Juli 1918 verstarb unser Freund und Verbandskollege, der Feilenbauer Max Wolff im Alter von 41 Jahren.

Trauer-Kleider Kostüme für Damen Röcke Blusen und Mädchen Hüte M. CENTAWER Schmiedebrücke 7-10.

Lobe-Theater. Max Walden - Gastspiel Täglich 8 Uhr: Wunderschöner Erfolg We die Schwalben sitzen.

Schaupielhaus. Drei alte Schachteln. Sonntag nachmittags 3 Uhr: für die bescheidenen Arbeiter.

Palmengarten. Morgen Sonntag u. folgende Tage: Damen-Glas-Orchester „Monopol“ Dir. Meißner. Anfang 4 Uhr.

Kaiser-Wilhelm-Café am Kaiser-Wilhelm-Denkmal. Täglich von 3 Uhr an bis 5 Uhr: Orchester-Konzert.

ZEPTEKINO. Zweite-Aufführung Hedda Vernon Carl de Vogt Die fremde Frau 6 Akte u. d. B. Ist das meine Schwester?

Freitag, Sonnabends 7 1/2-8, Sonntag 2 und 1/2 Uhr: Kinder-Vorstellung. Nur am 2. und 3. Sonntag im Kriegstheater 2 Akte.

Siebold Theater

Neute abends 7 1/2 Uhr: Nur noch 5 Tage! Egon und seine Frauen. Gastspiel: Irene Fidler, Ida Vané, Carl Siebold.

Zeltgarten

Morgen Sonntag 2 Große Vorstellungen. Das großartige Spezialitäten-Programm 10 Schlager u. A.

Gebrüder Joston Etagenspringer Sensation. Frid u. Hedy Orna Equilibristen höchst Vollendung.

Dominikaner !!

Überliches Garten-Variété. Große Familien-Vorstellung. Auf Brautschau. Neut! Beim Neut! Automaten-Händler.

Lichtspielhaus

und die Gerechtigkeit fand den Weg! 6 Akte. Inhalt: Ein Schwelgereinternehmen - Sturz auf die Bank - Ruin etc. - Flucht ins Ausland - Barock - Ein aufrichtiger Zeuge - Nach begangener Tat - Der Kassenbruch - Stechbrief 1000 Kronen - Diebstahl - Rätselfall - Ein rätselhafter Besuch - Entschuldig - Die Schuld am Tode - Die Ehre des Vaters - Die Liebe.

Anna Müller-Linke: Liebet die Männer. Eine lustige Heiratsgeschichte 4 Akte.

Bühnen-Tromben, Reparaturen, Umarrangungen ohne Preisveränderung (auch Zeitungsanzeigen) in einem Tage. 14980 Schleich, Reichenstrasse 13. Modern Zahnarzt.

Viktoria-Theater

Morgen Sonntag: 2 Vorstellg. 2 Der brave Fridolin. Abends 8 Uhr: Dollar-Prinzessin.

PALAST Theater

2 Erst-Aufführungen: Joe Deeb's Land. Der lebendig Tote 5 Akte.

Es waren einmal 5 Klatschbasen. Lustspiel in 2 Akten: Klatschrosen. Sonntag ab 1/2 Uhr: Vorstellung für Rüstungsarbeiter.



Kaiser-Wilhelm-Theater Gartensb. 85 nahe d. Hauptbahnhof.

Henny Porten Edelsteine

Ein Liebes-Roman aus der großen Gesellschaft in 7 Akten. Sondi Amor & Co. Lustspiel in 6 Akten. In der Hauptrolle: der beliebte Komiker Emil Sandermann vom Thalia-Theater in Hamburg.

Spachteltragen 275 Ohrringbänder 275 Perlfaschen 348 Handtaschen 225 Albert Fuchs Schmiedstr. 49.

Kultur und Nation Preis 15 Pfg. Zu beziehen durch die Buchhandlung.

Breslauer Messe

Sämtliche Plätze im Ausstellungsgebäude und in der Jahrhunderthalle sind vergeben. Anmeldungen für das freie Gelände und für Reklame-Wandfläche werden noch angenommen. Breslauer Messe-Gesellschaft, Breslau I, Ohlauerstraße 87.

Zoologisch. Garten. Morgen Sonntag: Von 4 Uhr ab: Konzert. Konzertkapelle (Rüster). Eintrittspreis 50 Pfg. Militär 25 Pfg.

Hauptbankwirtschaft an der Jahrhunderthalle. Konzerte des Stadttheater-Orchesters (70 Musiker) vom 24. Juli bis 25. August.

TAUENTZIER THEATER

Ab heute! Dramen-Woche! Der Sieg des Enterbten! Sensationelles Drama. Die berühmtesten ungarischen Darsteller. Die Frau des Inspektors! Spannendes Drama. Beginn: Wochentags 1/5 Uhr, Sonntag 3 Uhr, Beginn d. letzt. Vorstellg. 1/3 Uhr.

Bereit bis Mitte August Frau S. Gassmann Röntgen-Laboratorium Kaiser-Wilhelmstraße 54.

Rosenthal-Gasthaus zur scharfen Ecke. Morgen Sonntag: Großes marktreues Fleischfest.

Arbeiter-Frauen bezieht Euch bei Einkäufen auf die „Volkswacht“.

100 Montagerbeiter wie Monteure, Schlosser u. Arbeiter gesucht.

Arbeitsmarkt. Expedientin die imhunde ist. Chemische Fabrik „Deka“ E. Kastan, Tuschengasse 78.

Buchführungspflicht der Gewerbetreibenden.

Einrichtung, Fortführung und Abgleich von Geschäftsbüchern. Abnimmt ältere, vorhandene Buchhalter. Schriftliche Unterst. G. B. 544 an die Geschäftsstelle der Volkswacht.

Große Kellereien, nicht unter 200-300 qm ungeteilter Fläche werden zur Einlagerung von Obst oder Kartoffeln sofort gesucht.

Junge Mädchen, für leichte Arbeit gesucht. Gebrüder Breslauer, Pelzwarenfabrik, Gräblichenerstraße 5.

Flugzeug-, Propeller- u. Flächenbau! Techniker und Vorarbeiter nach Schirien gesucht. Arthur Schlenso, Sinnerdorf 1. Richtig.

Arbeiter Eisenlager Jahnsir. 34. Schmiede, Schlosser, Eisenhobler, Fabrikarbeiter Arbeiterinnen und Arbeitsburschen können sofort angetreten werden.

Tüchtige Schuhmacher in und außer dem Hause, für Instandsetzungsarbeiten stellt sich die Schuhfabrik Rudolf Mischok.

Tüchtige Automobil- u. Fahrradschlosser der sofort gesucht. Adler-Werke, Tauentzienstraße 1.

Tüchtige Zimmerer in und außer dem Hause, für Instandsetzungsarbeiten stellt sich die Industriebau-Aktiengesellschaft, Zimmerstr. 8.

Bäcker für Glas und Porzellan gesucht. Schubert & Spitzer, Am Neumarkt 19.

ZeltungsträgerInnen für alle Stadtteile zum baldigen Antritt gesucht. Expedition der Volkswacht, Neue Gruppenstraße 7, l. rechts.

Arbeitsfrauen zur Verpackung L. I. sofort melb. Kopp, An den Rajenmarkt.

Bauschlosser Th. Faulhaber Ofenerstraße 91.

Klempnergesellen in der Werkstatt, M. Hübler, Bauempfehlung, Alexanderstr. 56.

Maschinen, Schlosser und Frauen werden eingestellt. Enzingerwerke Breslau 8.

100 Montagerbeiter wie Monteure, Schlosser u. Arbeiter gesucht. S. Brechendorf, Ingenieurbüro Breslau, Rath-Wilhelmsstr. 52.

Näherin auf Nähmaschinen melben J. B. Schoepe, Reudorfstr. 100, II.

Best die „Volkswacht“! In der „Volkswacht“ werden unsere Leser und Leserinnen fortlaufend genau lesen können, welche Rechte ihnen gegenwärtig zustehen, welche Verpflichtungen sie eingehen müssen und welche nicht.

Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 27. Juli

Sommerfest des Sozialdemokratischen Vereins.

Morgen, Sonntag nachmittags 4 Uhr, feiert der Sozialdemokratische Verein im Garten und Saal des Schießwerkes sein diesjähriges Sommerfest...

Endlich Rentenzuschläge für Kriegsverletzte.

Die schmalen Renten der Kriegsverletzten sollen nun endlich erhöht werden und zwar vom 1. Juli 1918 an.

- 1. Wenn Versorgungsberechtigten, deren Ansprüche aus einer nach dem 1. August 1914 stattgefundenen Dienstleistung entstanden sind;
2. Dem auf Grund einer vor dem 2. August 1914 stattgefundenen Dienstleistung versorgungsberchtigten gewordenen Personen...

Die Rentenzuschläge kommen nur für solche Personen in Betracht, bei denen mindestens eine Erwerbsunfähigkeit von 50 Prozent vorliegt...

- bei 50 % bis ausschließlich 60 % Erwerbsunfähigkeit = 120 M. jährlich;
bei 60 % bis ausschließlich 70 % Erwerbsunfähigkeit = 180 M. jährlich;
bei 70 % bis ausschließlich 80 % Erwerbsunfähigkeit = 240 M. jährlich;
bei 80 % bis ausschließlich 90 % Erwerbsunfähigkeit = 300 M. jährlich;
bei 90 % bis ausschließlich 100 % Erwerbsunfähigkeit = 360 M. jährlich;
bei 100 % Erwerbsunfähigkeit 432 M. jährlich

Was noch ganz besonders zu beachten ist: nicht jeder Kriegsverletzte, der eine Rente bekommt, erhält auch den Rentenzuschlag; er bekommt ihn nur dann, wenn er mindestens 50 Prozent erwerbsbeschränkt ist...

Es heißt noch, die Rentenzuschläge sind miserabel. Man will sich damit offenbar freie Hand behalten; aber daran ist wohl im Ernst nicht zu denken...

Städtisches Wohlfahrtsamt.

In Berlin hat die sozialdemokratische Stadtverordnetenfraktion der Stadtverordnetenversammlung folgenden Antrag unterbreitet: Die Stadtverordneten-Versammlung wolle beschließen, den Magistrat zu ersuchen...

In Breslau ist der Plan, ein städtisches Wohlfahrtsamt zu errichten, im Saal der Armenverwaltung schon vor einigen Monaten erörtern worden.

Einige größere Städte wie Magdeburg ufm. haben schon seit Jahren städtische Wohlfahrtsämter. Vor kurzem hat Frankfurt a. M. beschloffen, ein solches Amt zu errichten.

Die städtischen Wohlfahrtsämter sollen die gesamte bisherige Armen- und Wohlfahrtspflege einheitlich zusammenfassen nach rein pflanzlichen, nicht armenrechtlichen Grundsätzen betreiben.

Vom Gemüse- und Obstmarkt.

Da uns das juchende Wetter weiter treu blieb, können wir uns auch dauernd an gutem Gemüse erfreuen. In den Markthallen sind bei den Hausfrauen kaum noch Vorräte vertrieben worden...

Mit dem Obstmarkt sind jetzt die Äpfel und Birnen an der Reihe. Trotzdem für unsere einheimische Obstzucht ist, geht der Markt ruhig weiter...

Der Milch- und Geflügelmarkt bietet zurzeit nur teure Kühe und Tauben. In den Fischhänden gab's einige Male keine Fischerei...

Gegen unberechtigte Mietsteigerungen.

mendet sich jetzt auch die bayerische Kammer. Sie hat dieser Tage in einem einstimmig angenommenen Antrage die Regierung ersucht, bis zu einer allgemeinen Regelung durch das Reich...

Was gibts in nächster Woche an Lebensmitteln?

Außer den bekannten Brot-, Butter- und Fleischmengen werden abgegeben:

- 1. Kartoffeln auf graue und grüne Kartoffelmarkte 20
2. 2 Pfund Kartoffeln auf Kartoffelmarkte 30 in den Polizeirevierern...
3. Erbsen für Kartoffeln auf Kartoffelmarkte 40
4. Getreideerzeugnisse auf Lebensmittelmarkte 60
5. Zuppen- und Suppenmarkte 61
6. Marmelade auf Lebensmittelmarkte 62
7. Getreideerzeugnisse auf weiße Nahrungsmittelmarkte 81
8. Nudeln auf weiße Nahrungsmittelmarkte 81
9. Getreideerzeugnisse und Magermilchpulver auf rote Nahrungsmittelmarkte 81

Im übrigen wird auf die Bekanntmachung an den Anschlagtafeln verwiesen.

Vorankündigen sind bis zum 30. Juli:

- 1. Lebensmittelmarkte 63 für Getreideerzeugnisse
2. Lebensmittelmarkte 64 für Zuppen- und Suppenmarkte
3. Lebensmittelmarkte 65 für Marmelade
4. Lebensmittelmarkte 66 für Speiseöl
5. Lebensmittelmarkte 67 weiß und rot für Getreideerzeugnisse
6. Lebensmittelmarkte 68 blau für Lebensmittel
7. Lebensmittelmarkte 69 weiß und blau für Magermilchpulver
8. Lebensmittelmarkte 70 rot für Magermilchpulver
9. Lebensmittelmarkte 71 braun für Magermilchpulver und Kartoffelstärke

Zwei Pfund Kartoffeln

gibt es auf Marke 30 nun auch in den Polizeirevierern 4, 11, 15 und 17.

Ein Pfund Pflaumen 3 Mark!

Ein Leser schreibt uns: In einem Obstladen auf der Schödenstraße sah ich gestern Pflaumen auf drei Mark für das Pfund ausgezeichnet.

Gebrauchsfähige Sättel, Baumzeuge, Ägeln und Geschirre freihändig veräußert.

Die Stadtbefleidiungsstelle schreibt uns: Am Montagteil der heutigen Zeitung weiß der Magistrat nochmals darauf hinzuweisen...

Botanische Lebenswürdigkeit.

Am Eingang zu dem Verordnungsamt der städtischen Gartenverwaltung, Breitestraße 25 von den Anlagen des Vorricher Gartens aus ist gegenwärtig eine blühende Orchidee zu sehen...

Ein Vergleich vor dem Schlichtungsausschuß.

Am letzten Auftrage zwischen dem Inhaber der Fleischwarenfabrik früher Göhl, jetzt Schade und dem Klempner H. Reiterer wollte die Arbeit bei Herrn Schade, dessen Entgegenkommen ihm gegenüber er in jeder Hinsicht dankt...

Die ihm schon gewordene Arbeitsstätte zunächst nicht verlassen und sehr täglich von Münsterberg nach Breslau zur Arbeit. Auf die Dauer wurde ihm dies aber zu anstrengend und zu kostspielig...

Feuerungszulage im Holzgewerbe.

Die Zahlstelle Breslau des Deutschen Holzarbeiter-Verbandes hatte am Freitagabend eine Mitgliederversammlung einberufen...

In der Ansprache wurde von allen Mitgliedern der Umwille darüber laut, daß die Zulage so gering ausfallen ist und in keinem Verhältnis zu der gegenwärtigen Feuerungsart.

Waldperle.

Der Kaufmann Max Baruch mußte im Frühjahr 1916 befrachten, daß ihm der Handel mit Seife verboten werden würde. Er forderte deshalb den Kaufmann Karl Baruch...

Für 2000 Mark Treibriemen geföhnt.

In einer Nacht im März wurden aus dem Grundstück Aderstraße 4-6, wo die Holzfabrik der Gebrüder Richter tätig untergebracht ist, etwa 80 Meter Treibriemen im Werte von über 2000 Mark geföhnt...

Habe, welche Folge ihre Tat nach sich ziehen könne. Es nahm nicht mehr Landesverrat an und verließ die Sache an das ordentliche Gericht. Am Freitag standen nun die drei vor der ersten Instanz. Die drei nahmen schmerzliche Abschiede an und erklärten mit Rücksicht auf die Jugend der Angeklagten auf Gefängnisstrafe von je eine in Jahre und neun Monaten. Drei Monate wurden jedoch auf die Untersuchungszeit als Verbot angerechnet.

### Wichtig für Hausbesitzer und Ladeninhaber.

Die Metall-Verkaufsstelle des Magistrats veröffentlicht im Anzeigenteil dieser Zeitung und durch Anschlag eine Reihe von grundsätzlichen Entscheidungen des Königl. Kriegsministeriums zu der Verordnung über die Beschlagnahme und Enteignung von Einrichtungsgegenständen aus Kupfer, Kupferlegierungen, Nickel, Nickellegierungen, Aluminium und Zinn. Wegen der allgemeinen Bedeutung, die diese Entscheidungen haben, sind für Hausbesitzer und Ladeninhaber besonders wichtig. Die Metall-Verkaufsstelle teilt mit, daß es erforderlich, Nachprüfungen in den Häusern, Wohnungen, Geschäften, Betrieben usw. über die Vollständigkeit der feineren erfassten Metallgegenstände und der Ablieferung der betroffenen Gegenstände nach den Ausführungs-Bestimmungen vom 26. März 1918 vorzunehmen. Es wird dringend geraten, durch eine der bisher ergangenen Verfügungen betroffene, etwa verschlossene oder zurückgehaltene Gegenstände schleunigst abzuliefern oder nachzumelden, um sich vor späteren Unannehmlichkeiten zu schützen. Vorbrude für Metallgegenstände sind noch in der Metall-Verkaufsstelle Blücher-Platz 14. zu haben.

### Eine Anstreifung des Kriegsgemüsehandels

Wird vom 21. bis 25. September in den Ringbauten der Jahrhunderthalle veranstaltet werden. Wir kommen darauf noch zurück.

Der Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter veranstaltet Sonntag, den 4. August, im großen Schattigen Garten des Ritzkebergs, Kaiser-Wilhelmstraße, ein Sommerfest, bestehend aus Militärmusik, Selbstaufführungen, unter Mitwirkung des Schillerischen Arbeiter-Sängerbundes und humoristischen Vorträgen im Saale. Wer einen unterhaltlichen Nachmittagsverleben will, dem kann das Sommerfest auf alle Fälle empfohlen werden. Für Kinderbelustigung ist auch bestens gesorgt.

Konzerte der Stadt-Theater-Kapelle. Von der Hauptmusikdirektion der Jahrhunderthalle veranstaltet das Stadttheater-Orchester (70 Musiker) unter der Leitung des Kapellmeisters Herrn Fritz Müller. Premiere eine Reihe von Konzerten, die am Dienstag, den 30. Juli beginnen. Die Konzerte finden statt jeden Dienstag, Freitag, Sonnabend und Sonntag. In den Wochentagen ist der Anfang um 7 1/2 Uhr, Sonntags auf 5 Uhr festgesetzt. Die Eintrittspreise betragen wochentags 60 Pfg., Sonntags 30 Pfg. Alles Nähere im Anzeigenteil.

Die Fleischmärkte dieser Woche bleiben auch in der nächsten Woche gültig, da nicht genügend Fleisch nach Breslau gekommen ist, um sie voll einzulösen.

Gebrauchsfähige Säcke, Baumzweige, Hügel und Gefahre dürfen laut Bekanntmachung im Anzeigenteil freihändig verkauft werden, im Gegensatz zu getragenen Schuhwaren, Allieker (gebrauchte Leder) und gebrauchten fertigen Waren aller sonstigen Art, die ganz oder teilweise aus Leder bestehen, die in Breslau nur an die Absatzleistungsfähigkeit, Ring 48, entgeltlich verkauft und auch nur von dieser entgeltlich erworben und weiterverkauft werden dürfen.

Breslauer Schauspielverein. Das Zentralbureau Roberttheater teilt noch einmal mit, um Rückversicherungen vorzubringen, daß wohl die nächste nach Möglichkeit erfüllt, die Bekämpfung der hinsichtlich der Plätze aber naturgemäß nicht akzeptiert werden können. Persönliche Besichtigung und Befragung der Plätze erfolgt nicht, sondern die Platzkarten werden für drei Monate im voraus an der Tageskasse des Roberttheaters gegen gleichzeitige Bezahlung auszugeben. Der genaue Termin der Kartenabgabe, die voraussichtlich Mitte August beginnt, wird rechtzeitig in den Tageszeitungen bekanntgegeben.

Zoologischer Garten. Morgen Sonntag, von 4 Uhr nachmittags ab, Konzert. Konzertkapelle Müller.

Keine Mädelübertragung der in Holland Internierten. Die deutschen Tageszeitungen veröffentlichten eine Mitteilung aus dem Haag, wonach Holland wegen der eigenen Ernährungschwierigkeiten keine weiteren Internierten und Gefangenen aufnehmen will und die zurzeit in Holland untergebrachten englischen und deutschen Gefangenen zurückzuführen werden sollen. Hierzu wird bemerkt, daß eine Zurückführung der in Holland internierten deutschen Kriegsgefangenen nach England nicht in Frage kommen kann. Die deutsche Regierung hat sich der Forderung gegenüber verpflichtet, für die Überführung der von England nach Holland überführten und dort untergebrachten deutschen Kriegsgefangenen zu sorgen.

Die Schieferstufen werden teurer! Wie aus Leipzig gemeldet wird, erhöht der Verband deutscher Schieferstufenfabrikanten die bisherigen Erzeugungsaufschläge von 33 Prozent auf 50 Prozent mit sofortiger Wirkung.

von welchem die Zimmer als unbewohnt kennzeichnen. In der Zeit vom 18. bis 20. Juli wurden von Einbrechern aus der Wohnung entwendet: 18 Frauenhandschuhe, jeweils mit Silberfäden, 16 feine Hemdkleider, jeweils mit Silberfäden, 16 Unterhosen, 4 Damasthandtücher, 5 Bettlaken, 16 Handtücher, 16 Silber-Beckenbezüge, 16 Deckenbezüge (zum Teil von Damast), 4 Schlafdeckenbezüge, Bettlaken usw. Die Wäsche jeweils gemischt mit S. D. Dann wurden gestohlen: ein neues Brautkleid, Seide mit Handschere, ein weißes Crepe de Chine-Kleid, ein schwarzes Taillkleid auf Seide mit edlen Spitzen, ein gestreiftes Schwarzweißes Seidenkleid mit Spitzen, ein grünes Colonnese-Kleid mit Spitzen, ein Chiffonballkleid, schwarz auf rosa Seide, ein hellblaues Seidenkleid, drei feine seidene Unterhosen, ein Ballumhang und ein grünes Seidenkleid mit Chiffonballgriff. Diebstahl der Sachen erstattet die Kriminalpolizei nach Zimmer 28 des Posttelegraphenamts.

Drei Hosenkammern erbrochen wurden in den letzten Tagen in dem Hause Friedlerstraße 2. Es sind daraus entwendet: ein dunkelblauer Mantel mit schwarzen Streifen, 2 blaue Hosen, 1 braune, die andere schwarz gestreift, 3 graue Wollunterhosen, 4 Wollkleider, mehrere Strümpfe, eine rote Hausjacke, ein roter Schal, ein 2 1/2 langer Käser mit blauen Streifen. — Ebenfalls aus einer Hosenkammer nahen Einbrecher in der Nacht zum 22. Juli in dem Hause Neumarkt 13 zwei Hühner und acht Kackeln. — Aus einer Hosenkammer Matthiasplatz 18 wurden in der Nacht zum 23. Juli vier Paar schwarze wollene Strümpfe, ein Paar Lebergaschichten, zwei wollene Röcke, eine blaue Hose und ein Stück schwarzer Wollstoff gestohlen. — In der gleichen Nacht aus einer Hosenkammer Kantstraße 28 sechs Deckbettbezüge (gelb, rot, blau und weiß), zwei Unterhosen, ein weißes Taillkleid, ein Gebett Seiten und verschiedene Kinderwädel.

Eine Geldtasche mit 65 Mark wurde am 23. Juli früh auf dem Großmarkt auf dem Wälderplatz einer Vorloshändlerin aus der Reichertstraße gestohlen.

Felddiebstahl. Ertrabt wurde am Donnerstag die Frau eines Schlossermeisters Pf. von der Messergasse, als sie im Begriff stand, sich von einem Kriegsgemüsehändler am Mühlenteich (Kloster Graben) überreden zu lassen. Sie wurde von dem Eigentümer zur Wache gebracht und ihre Personalien festgestellt.

Eine Brieftasche mit 76 Mk. und ein Goldbuch mit zwei Briefen wurden am 24. nachmittags einem Handwerker am Hauptbahnhof gestohlen.

Eine Geldtasche mit 148 Mark ist am 26. vorm. einer Witwe in einem Geschäft Matthiasstraße 97 aus der Tasche gestohlen worden.

500 Mark sind am 23. Juli auf dem Wege von der Graupenstraße nach dem Hauptbahnhof abhanden gekommen. Sie befanden sich in einem grauen Leinwandbeutel.

### Kunst, Theater und Vergnügungen.

(Siehe Anzeigenteil.)  
Theater: Lobe-Theater. Max Walden-Gastspiel. Heute Sonnabend: „Wo die Schwaben nisten“. Sonntag 4 Uhr (ermäßigte Preise): „Die blonden Mädchen vom Lindenberg“; abends 8 Uhr: „Wo die Schwaben nisten“. — Schauspielhaus (Operettenbühne). Heute Sonnabend und morgen Sonntag: „Drei alte Schachmatt“. Sonntag nachm. 3 Uhr für kriegsbeschäftigte Arbeiter: „Ein Balkentraum“.

Varietes und Kino. Die Lichttheater nur noch wenige Tage „Gon und seine Frauen“. Am Donnerstag, den 1. August, findet die Uraufführung von „Ehekrone“, Schwankoperette in drei Akten von Julius Hordt, Geleitet von H. Bachmann, Musik von Jean Gilbert hat. Herr Gilbert ist bereits zu den Proben in Breslau eingetroffen und wird die erste Aufführung am 1. August persönlich dirigieren. — Victoria-Theater. Heute „Die Dolmetschinnen“. Morgen Sonntag nachmitt. 3 1/2 Uhr: „Der brave Fridolin“. Abends 8 Uhr: „Die Dolmetschinnen“. — Gartengarten: Sonntag 2 große Vorstellungen nachmittags 3 1/2 und abends 7 1/2 Uhr. In beiden ein großartiges Spezialitäten-Programm. — Palmenarten. Sonntag und folgende Tage: Damen-Orchester „Monopol“. — Frauenkino-Theater. Diese Woche: „Der Sieg des Unterirdischen“. Tieferschütternde Bilder über das leidvolle Schicksal der nach Schicksal Verbannten aus der Zeit der zaristischen Kautenherrenschaft in fünf großen Akten. Außerdem das hochinteressante Drama „Die Frau des Inspektors“.

### Schlesien und Posen.

Striegau, 27. Juli. Raubsprünge im Steinbruch. Im Mai haben in den Striegauer Granitbrüchen starke Inaktive Geräusche Aufmerksamkeit erregt und zu der Entdeckung geführt, daß eine gewaltige, 26 Meter Länge und 10 Meter in den Berg hineinragende Steinbank am etwa Handbreite gehoben worden war. Die naturwissenschaftliche Station in Breslau hat sich jetzt mit diesem Naturvorgang beschäftigt; nach den Ausführungen von Prof. Mich sind entweder innere Spannungen des Gesteins oder der Druck der überlagernden Massen die Quelle dieser ungeheuren Kräfteausübung gewesen.

Grünberg, 27. Juli. Feuer im Kino. Donnerstagabend veränderte Feuer im heiligen Kino alle vorhandenen Filme. Der Kinooperator konnte sich noch rechtzeitig in Sicherheit bringen. Der Schaden ist beträchtlich.

Wismar, 27. Juli. Genosse Reinhold Weber. Der Polizeikommissar Ohlau hat den Verhaftung eines neuen Missetätigers der Arbeiterbewegung zu beklagen. Genosse Reinhold Weber ist im Refektorium der Dampfabrik in Wismar festgenommen worden. Seine Verurteilung findet am Sonntag, den 28. Juli, nachmittags, von der Reichshalle des Stahlhüttenwerkes aus statt. Die Mitglieder werden erbeten, recht zahlreich daran teilzunehmen.

Handwerker, Kreis Arnberg, 27. Juli. Zwei Menschenopfer sind auf der Bergbaustraße zu beklagen. Der Tagelöhner Edmund Biedermann aus Bergbau wurde von einer Maschine tödlich überfahren. Der Schöpfer Wit

Zimmermann aus Pörring wurde von derselben Maschine vor einiger Zeit verkrüppelt. Als es gelang, ihn wieder zu Tage zu befördern, verstarb er kurz darauf an den Folgen der Verkrüppelung.

Orlitz, 27. Juli. Bei der Festpostpakete blieben. Der Postkassierer Paul Hoffmann aus Orstfurt wurde wegen Verurteilung von Festpostpaketen von der Strafammer zu neun Monaten Gefängnis verurteilt, auch wurden ihm drei Jahre die Fähigkeit aberkannt, öffentliche Ämter zu bekleiden.

Rehfurt, 23. Juli. Selbstmord zweier Deferente. In Rehfurt-Bahnhof haben zwei Männer Selbstmord verübt. Sie handelte sich um zwei Deferente. Der eine erschoss sich auf der Station nach seiner Verurteilung, der andere erhängte sich unweit des Reichshausischen Sägewerks im Walde.

Muskan, 26. Juli. Ein Kindlicher Scherz mit schweren Folgen. Dem Sohn des Arbeiters Schäfer in Quoldorf hatten größere Kinder Selbstaufgabe zu trinken gegeben. Der Ahnungslose verbrannte sich durch die ähnelnde Flüssigkeit die Speiseröhre und die Eingeweide. Der Knabe ist jetzt an den Folgen gestorben.

Wilmshaus, 26. Juli. Wegen Verbrechen verhaftet wurde der Landwirt Waweska. Er soll den kürzlich erschossenen aufgefundenen Jagdweltor Kuchert aus Groß-Gorichau ermordet haben.

Wilmshaus, 23. Juli. Strafenraub. Ein 10 Jahre alter Knabe aus dem nördlichen Stadtteil wurde von seiner Mutter nach der inneren Stadt geschickt, um Einkäufe zu machen. Eine gut gekleidete „Dame“ machte sich an den Knaben heran, entriß ihm einen Wagnismarkt, schickte ihn, mit dem er die Einkäufe bezahlen sollte, und verschwand spurlos, ohne der erschrockenen Knabe sich nach ihrem Verbleib umsehen konnte.

Wilmshaus, 27. Juli. Wieder freigelassen. Die bei der Kriegerfrau Bielowitz, die mit einem alten Buchhändler, der zu den Wanderräubern gehörte, zusammenlebte, vorgenommene Hausdurchsuchung hatte kein Ergebnis: man fand nur 200 Mark, die Ehepartnerin der Frau B. Ebenso waren Durchsuchungen bei den Eltern der Frau B. ergebnislos. Regiere mußte wieder aus der Haft entlassen werden. Man hat also noch keine Spur von den gestohlenen 300 000 Mark.

Wilmshaus, 26. Juli. Einem schwarzen Verbrecher scheint man in Radomsk auf die Spur gekommen zu sein. Zu dem Forderhändler in Starzewo bei Radomsk kamen zwei ihm fremde Personen die einen größeren Posten Leder anbieten. Der Händler ging mit den Fremden nach einem hinter der Stadt gelegenen Hause, wo das Leder im Keller verpackt sein sollte. Da aber dem Händler das Verhalten der beiden Leute verdächtig vorkam, weigerte er sich, nach dem Keller hinabzugehen. Er schloß vielmehr vor, daß er das Geld vergessen hätte und wollte es holen. Inzwischen aber veränderte er die Polizei, die im Keller nachsuchte hielt. Hier fand sie eine Leiche. Es war ein Schuhmacher, der wohl unter denselben Bedingungen in den Keller gesteckt und beraubt worden war. Die beiden Verdächtigen wurden verhaftet.

Wilmshaus, 27. Juli. Das Ende eines Banditen. Der von den deutschen Behörden langgesuchte gefürchtete Bandit Alfred Becker, der die polnischen Industriebezirke lange Zeit durch seine vielen Raubüberfälle und Mordtate unruhig gemacht hatte, ist am 23. Juli von dem Kriminalkommissar Manja aus Sosnowice in seinem Wohnwinkel in Bogon bei Sosnowice aufgehoben und nach heftiger Gegenwehr von dem Beamten erschossen worden.

Königsberg, 23. Juli. Einbruch in die Kasse. Am 21. d. Mts. wurde der Laden des Schneidermeisters Erwin Kohn mittels Nachschlüssel geöffnet. Es sind folgende Gegenstände gestohlen worden: 3 Herren-Räkel für 900 Mk., 4 Herrenhosen für 140 Mk., 4 Tsh. Servietten für 240 Mk., 4 Seidenkleider für 100 Mark und 59 Mark bares Geld; ferner 3 1/2 Meter schwarzes feines Futter für 150 Mark. — In der Nacht vom 20. zum 21. d. Mts. 12 1/2 Uhr, gelangten drei Diebe durch gewaltsamen Einbruch in das Lokal von Bernhard Wittmann, Richterstraße 5, wo 100 Zigaretten für 1500 Mark entwendet wurden.

Kattowitz, 26. Juli. Der Zeitungs-Verleger als Brotmarkenfälscher. Nach einer Meldung des „Oberschlesischen Kurier“ ist gestern Abend der Verleger des Wilmshausener Anzeigers, Klimax, wegen umfangreichen Brotmarkenschwindels und Brotmarkenfälschung verhaftet worden. Klimax hatte sich aus der Kattowitzer Buchdruckerei Rißkees verschafft, mit denen er in seiner Druckerei Brotmarken für die polnischen Kreise Wendin und Sosnowice herstellte 60 Prozent der in diesen Kreisen bei den Bäckermeistern abgegebenen Brotmarken waren gefälscht. Der Betrieb der Druckerei wurde geschlossen, so daß das Erscheinen der Zeitung eingestellt ist.

Kattowitz, 26. Juli. Die verschwandene Kuh. Ein in der Nähe der Grenze wohnender Besitzer hatte der Polizei angezeigt, ihm sei eine Kuh gestohlen. Die Ermittlungen liefen sofort den Verhaftung auf, daß die Kuh heimlich verkauft sei. Es ergab sich, daß 1200 Mk. bezahlt worden sind. Der Anzeigerbelegte dagegen will nunmehr im Staile die 1250 Mark „gefunden“ haben, welche die Diebe als Kaufpreis für die Kuh dort niedergestellt haben sollen. Das Geld wurde der Staatsanwaltschaft überliefert.

Kattowitz, 24. Juli. Die verschwandene Kuh. Ein in der Nähe der Grenze wohnender Besitzer hatte der Polizei angezeigt, ihm sei eine Kuh gestohlen. Die Ermittlungen liefen sofort den Verhaftung auf, daß die Kuh heimlich verkauft sei. Es ergab sich, daß 1200 Mk. bezahlt worden sind. Der Anzeigerbelegte dagegen will nunmehr im Staile die 1250 Mark „gefunden“ haben, welche die Diebe als Kaufpreis für die Kuh dort niedergestellt haben sollen. Das Geld wurde der Staatsanwaltschaft überliefert.

Kattowitz, 24. Juli. Die verschwandene Kuh. Ein in der Nähe der Grenze wohnender Besitzer hatte der Polizei angezeigt, ihm sei eine Kuh gestohlen. Die Ermittlungen liefen sofort den Verhaftung auf, daß die Kuh heimlich verkauft sei. Es ergab sich, daß 1200 Mk. bezahlt worden sind. Der Anzeigerbelegte dagegen will nunmehr im Staile die 1250 Mark „gefunden“ haben, welche die Diebe als Kaufpreis für die Kuh dort niedergestellt haben sollen. Das Geld wurde der Staatsanwaltschaft überliefert.

Kattowitz, 27. Juli. Einer von den vielen. Die hiesige Strafammer verurteilte den Bankrottbanker Samuel Weicht aus Rönitz, Kr. Leobschütz, wegen Steuerhinterziehung zu 144 000 Mark Geldstrafe. Weicht hatte seit dem Jahre 1892 kein Kapitalvermögen auf 6000 Mark angegeben, obwohl er, wie eine Hausdurchsuchung ergeben hat, ein Kapitalvermögen von 250 000 Mark in Wertpapieren besaß.

Kattowitz, 27. Juli. In Schwefelkare gefallen. Am 23. Juli ist der Schlofer Georg Töpfer aus Landrabitz während der Arbeit auf der Höhe in einen mit Schwefelkare gefüllten Weizkasten gefallen, wobei er sich heftig schwere Brandwunden zugezogen hat, daß er einige Stunden darauf im Hüttenlagerat gestorben ist.

### Die Mitgliederzahl der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands

ist in ständigem Wachstum begriffen. Aber immer noch Tausende brauchen, die gerne hineinwären, aber den Eingang nicht zu finden wissen. Wer Mitglied der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands werden will, hat nichts weiter zu tun, als den nachstehenden Schein auszufüllen an Rob. Herrmann, Margaretenstraße Nr. 17, II., Zimmer Nr. 36, zu senden:

Ich erkläre hiermit meinen Beitritt zum Sozialdemokratischen Verein meines Wahlkreises.

Name: \_\_\_\_\_

Geburtsort und -datum: \_\_\_\_\_

Beruf: \_\_\_\_\_

Wohnung: \_\_\_\_\_

Eintrittsgeld 20 Pfg., der Monatsbeitrag für männliche Mitglieder 60 Pfg., weibliche 30 Pfg.

### Bermischtes.

Ein feindlicher Missetätiger. Auf dem Demarsch in Rußland reitet ein Divisionspferder, begleitet von seiner Ordnung, einem vollbärtigen Landsturmmarschall; da sieht ein Storch durch die Luft. „Herr Pastor, ein feindlicher Missetätiger!“ sagt der Marschall. „Wieso feindlicher Missetätiger?“ erwidert der Pfarrer. „Ja, Herr Pastor,“ antwortet der Landsturmmarschall, „ich habe 13 Kinder zu Hause und bin in Urlaub gewesen!“

Eine anstreifliche Kohleprobe. Eine originelle Mundbrauhäufung hatte ein Nachspiel vor dem Berliner Gewerbegericht. Der Kläger, ein Berliner Herrmann K., war von der Geschäftsführung eines Weinbrennereis beauftragt worden, mit zwei anderen Kellnern einen größeren Follen Wein von den Kellnern nach dem Geschäftsflossal zu transportieren, wobei der Kläger die Aufsicht führen sollte. Da die drei an dem vollbeladenen Handwagen ziemlich schwer zu schieben hatten, so schloßen sich unterwegs noch drei Personen zur Hilfeleistung an. Einer dieser freiwilligen Helfer schlug, als es Zeit zum Frühstücken war, vor, eine Weinprobe vorzunehmen. Dies geschah so gründlich, daß der Kläger mit seiner Kolonne endlich das Lokal des Rabareits erreichte, sieben Flaschen Portwein und 23 Flaschen Sekt, die einen Gesamtwert von 1000 Mark hatten, fehlten. Die Kohleprobe trug allen Beteiligten eine Anklage wegen Mord an dem Wein. Das Gewerbegericht verurteilte die 6 Angeklagten zu 150 Mark Geldstrafe. Der Kläger, hatte sich bei diesem Urteil beruhigt, verlangt aber jetzt noch von der Beklagten Restlohn die Beklagte in dessen begründet ihre Weigerung, zu zahlen, damit, daß K. der Hauptschuldige bei dem „Mundbrauh“ gewesen sei, da er gerade auf die anderen aufpassen sollte. Das Gewerbegericht beschloß, über diese Behauptungen Beweis zu erheben, und vertagte deshalb den Rechtsstreit.

Alle alten Pumpen? Ein Kriegerkieselfabrikant hat gegen die Sperrung seines Betriebes Beschwerde erhoben. In dem Schriftsatz findet sich u. a. folgender Satz: „Es haben alle Kriegerkieselfabrikanten und auch wir alte Pumpen, Hahnen und Stoffabfälle verwendet.“ („Jugend“).

Ein Winterüberzieher — 1200 Mark. In der Hauptversammlung der Schneider-Gewerkschaft in Köln wurde mitgeteilt: Das Köllner Kärgen, das im April von der Stadt für 33 Pfennig angeboten wurde, kostet heute 240 Mark. Kermittler ist während des Krieges von 80 Pfennig auf 25 Mark das Meter gestiegen. In Berlin werden Winterüberzieher mit 1200 Mark bezahlt. Eine Kommission wurde mit der Revision der Kölner Preisliste beauftragt, da die heutigen Preise als nicht mehr maßgebend betrachtet werden. Kostentendenz sieht sich der Berliner Staatsanwalt die Schneidermeister recht genau an, die solche Preise fordern. Eigentlich müßten sie schon längst hinter Schloß und Riegel sitzen und dort leben Tag ihr Leben nähren.



# Messow & Waldschmidt

**Haushaltwaren**

Isoliertflaschen, 1/2 Liter	Stück	7.95
Fruchtpressen	Stück	4.50
Bäckformen mit Rohr, Stück	2.25	1.45
Gemüsehobel	Stück	75
Reibbecken	Stück	95
Zuckerkannen	Stück	3.45
Zuckerkästen	Stück	55
Ausgußlöcher	Stück	55
Spirituskoche	Stück	95
Emallirte Wasserkannen, St.	5.25	4.75
Emallirte Maschinentöpfe	15 12 11 10 9 cm	1.95 1.50 1.25 95 85
Emall. Sobalfnerkannen	3 2 1 Ltr.	3.95 3.35 1.95
Emallirte Taschenkrüge	1/4 1/2 Ltr.	4.45 3.65
Emallirte Kaffeekrüge	14 13 cm	2.95 2.45

**Weißware**

Große, moderne Glasbatistkrägen in schönen Ausführungen	6.95
Glasbatist-Blusenkrage, m. Stickerel und Spitzen garniert, Stück	3.95
Batist- und Tüll-Damen-Westen mit Stickerel	Stück 4.75
Kinder-Garnituren, rund und Matrosenform	Stück 4.95
Kinder-Schleifen, baut, Stück	1.25

**Papierwaren**

25 Bogen Leinen Uebersee und 25 Stück gefütterte Kuverts, aus. pass. Kuverts mit Seidenfutter aus. Schwarzem Stiegellack, Stange	55	1.50
10 Leinen-Briefkarten u. 10 Stück	30	40
10 Stück Kartonbriefe ohne Aufdruck	30	95
Große Flasche Tinte, 1/4 Liter	95	95
Flüssiger Leim, Flasche	15	15
Löscherlöcher, weiß, für Löscher	25	25
Koffer-Etiketten, 10 Stück	12	12
Diverse Kinderspiele, Spiel	12	12

**Einkochen ohne Zucker**

ohne Einkoch-Apparat. . . . . 30

**Hausschürzen**

Küchenschürze, blau	4.95
Küchenschürze, blau, extra stark	5.35
Hausschürze, doppelseitig gemustert blau-weiß	6.95
Hausschürze, la Qualität, blau, extraweit, mit Taschen und Garnierung	8.75
Knaben- und Mädchen-Schürzen	3.75, 3.50, 3.25

**IX Stahl-Sohlenschoner** für festes Schuhwerk **38**

**Sohlenschoner „Famos“** für feines Schuhwerk **18**

**Lebensmittel**

Kaffee-Zusatz	2 Pfund	1.45
Kümmelsalz	3 Pack	20
Vanillin Aroma	3 Pack	50
Puddingpulver	5 Pack	35
Bäckpulver	12 Gramm, 3 Pack	20
Schaumcremespeise	Schlagga	85
Ei-Ersatz	3 Pack	70
Fleischbrüh-Ersatz-Würfel	25 Stück	85
Ochsena Suppenwürze	Dose Inhalt 1/4 Pfund	95
Zitronen	Aroma 3 Pack	40

**Schluss der Anzeigen - Annahme**  
im Offiziellen Katalog (Messe-Adressbuch)  
am **31. Juli**  
Interessenten werden gebeten, sich an eine der unterzeichneten Firmen zu wenden

**Breslauer Messe**  
22. 8. - 5. 9. 18

**Druckerei Schenkalowsky** Breslau 5 / Fernsprecher 2250 und 752  
**Druckerei Th. Schatzky** Breslau 3 / Fernsprecher 451 u. 4600

**Goldenes Buch**  
10 Taus. Auflage  
im Dienste der Ehe für jeden köstlich zu lesen.  
Es enthält: Selbsthaltung, Körperhaltung, Anrede, Anbiederung, die Kunst der Liebe - Verheirateten, das Geheimnis des Glücks, das Leben der Ehe, Einigkeit, Vergänglichkeiten der Jugendliebe, die ewige Verbindung zwischen Mann und Weib.  
Buch gebunden 1.00.  
Franz Neubach, Breslau, Glasfischstraße 26.

**Möbel, Spiegel, Polsterwaren, kompl. Küchen**  
große Auswahl gegen bar evtl. Teilzahlung  
**F. David**, Friedrich-Bühlstraße 9, Eingang Waschküche

**Schuhriemen**  
in großer Auswahl zum Preis von 10.- bis 20.00 Mk. drei Größen sind für Lederwarenbesitzer  
**Berth. Rosenfeld**, Ostwallstraße 78/79.

**Damen-Freud & Krebs**  
Karlstraße 30  
jede Frau, an der Stoffe Aufnahme von Uniformhüten.

**Einem neuen Anzug od. Paletot**  
ohne Bezugschein erhält man durch Ansehen oder modernisieren bei **C. Grabsch**, Breitestr. 32, II. Et.

**Möbel**  
gut und billig per Kasse  
Vornehmste Ausführung  
**F. Pauer**  
Möbel-Ischerei polsterel  
Breslau, Sandstr. 5  
Katalog h. Einsd. v. 75 Pfg.

**Böppe**  
große Auswahl in den billigsten Preisen, in feine Bekleidungsstücke, die besonders gut sind und gut geeignet bei C. Tappenberg, Ostwallstr. 85, I. u. II. [5405]

**Zu vorteilhaften Preisen:**  
Leichte Kleider und Blusen  
Damen-Kostüme  
Seidenmäntel, -Blusen, -Jackenkleider

**Seide** für Kleider Blusen Röcke  
**Voile** glatt und gemustert in weiß u. schwarz

Damen-Hüte  
Kinder-Hüte  
Reise-Hüte  
Blusen- und Jackenkragen

Rucksäcke, Bettsäcke, Gürtel, Einkaufstaschen

**KAUFHAUS M. SCHNEIDER**  
Neue Schwellditzerstraße 1.

**Die Mittelteilungsstelle, Ring 48**  
Eingang nach Stadlergasse 20  
erteilt nach wie vor eine **Abgabebescheinigung**  
anz Erlangung eines **Bedarfscheines auf 1 Paar neue Schuhe**  
ohne Prüfung des Bedarfs  
bei Abgabe von 3 Paar tragfähigen Schuhen, deren Sohlen im Gewicht ober in der Vorderfläche aus Leder bestehen.  
Annahme werktäglich v. 9-11 u. 4-6 Uhr.

**Vergrößerungen Verkleinerungen**  
in Bromsilber, Sepia braun und Aquarill-Pastell in allen Größen  
(Semi Emulsion) in Ton und Gold, passend als Broschen, Uhranhänger, Perlecks etc.

**nach jeder Photographie**  
Für ansässige Kundschaft genügt das Einsenden der Photographie.  
Zahlreiche Dankschreiben.  
Große Auswahl in Gold- und Silber-Fassungen.  
Reichhaltiges Rahmen-Lager.  
Billigste Preise.  
**J. Gutzki, Vergrößerungs-Anstalt**  
Breslau I, Neumarkt 16, (neben Kaufhaus Barasch).  
Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer

**MOEBEL**  
vornehme  
**Wohnungs-Einrichtungen**  
streng solide Preise Besichtigung erbat  
ca. 200 Muster-Zimmer  
**JOSEF HIRSCH**  
Breslau, jetzt Gartenstr. 42, Ecke Agnesstr.

**Ein billiges Norsett**  
nach Maß fertigen wir aus jedem Stoff oder geräumigen **Werkstätten moderner Maschinen**  
**Toaska Gunkel**  
31 Gartenstraße 31, Ecke Höfchenstraße.  
Kaufstelle der Linien 7, 8, 15, 18, 22, 23.  
Tel.: Giertra, Wofen, Bangig, Köhligberg, Dresden.

**„Der wahre Jakob“**  
Sozialdemokratisches Volksblatt, Sept 1897.

**Möbel**  
komplette  
Schlafzimmer  
Speisezimmer  
Wohnzimmer  
einzelne  
Möbelstücke  
selbstgefertigte  
Polsterwaren  
kompl. Küchen  
zu billigsten Kassapreisen, auch auf Teilzahlung  
**S. Osswald**  
Albrechtsstr. 9  
Ecke Schubbrücke.

**Schwerhörigkeit!**  
über unsere lausendfach bewährte, patentamtlich geschützte, Othorinone.  
Bewegen u. unerschütterlich zu tragen. Keryll empficht. Günstigste Wertverhältnisse.  
Sanis Versand Waren 216.  
100 Krieger-Postart. 4.00 Wkt.  
100 Hebräer-Postart. 5.00  
100 patriot. Platten-Postarten 5.00  
50 edle Ränke-Postart. 4.00  
Bretag Marder, Breslau I, 79.

**Schlüterbrot**  
(Wollwollbrot)  
überall erhältlich. Bekanntheit. Käufers bei Barasch, Schein-straße 21, Fernspr. 1769.

**Arbeiter-Frauen**  
Gefährdet bei Euren Einkäufen seid die **Inferenten der „Volkswacht“**

**Der Vorstand der Gemeinde- und Staatsarbeiter**  
veranstaltet am **Donnerstag, den 4. August**, im großen idyllischen Garten des **Gründerbergs**, Kaiser-Wilhelm-straße, ein **Sommerfest**  
bestehend aus Militärkonzert, Gesangsvorträgen, unter Mitwirkung des schlesischen Arbeiter-Jugendbundes und humoristischen Vorträgen im Saal. Wer einen gemüthlichen Nachmittag erleben will, dem kann das Sommerfest aufs Beste empfohlen werden.  
Für Kinderbetrieuung ist aufs Beste gesorgt.  
**Die Ortsleitung.**

**Im Krug zum grünen Kranze** Neudorf-straße 34 a.  
Jeden Sonnabend und Sonntag von 7 Uhr an:  
**Unterhaltungs-Konzert.**

**GASTWIRTSCHAFT UND GARTEN**  
Am Kleinhöfchen **Kriegerheim** im Kleinhöfchen  
Bellafelstraße 6. Bellafelstraße 6.  
Inhabers Max Erdmanns.  
Sonnabend und Sonntag: Frei-Konzert  
**Warme Roßfleischspeisen**  
Stadtbekannt erstklassige Küche.  
Zunge mit Gemüse 2.- Glasische 1.25  
Eiweißbraten 1.75 | Leber 1.25  
Keule 1.60 | Gohrn mit Nieren 1.25  
Schmorbraten 1.40 | Beefsteak 1.25  
Rippchen m. Gemüse 1.75 | Langemus 1.-  
Es ladet ergebenst ein [5798] D. O.

**Fotografie Fuchs**  
Atelier für moderne Aufnahmen  
Vergrößerungsanstalt  
Bekannt gute Ausführung! - Billigste Preise!  
Vergrößerungen auch nach alten Bildern billigt!  
**Fuchs nur Reuschestr. 3-4**  
Telefon 5222  
Geöffnet Wochentags 8-7, Sonntags 10-5 Uhr

**Odeon-Musik-Haus**  
Ohlauerstrasse 64  
Telephon 5899.  
**Odeon-Apparate**  
empfehl. sich selbst.  
**Odeon-Platten**  
sind in **unübertroffener Auswahl**  
wieder eingetroffen.  
**Neueste Schläger und Operetten**  
wie Drei alte Schachteln, Rosa von Stambul, Mittel-Asien, Mirt, Umarmungslied, Die Kaiserin, formos: Tannenberg-Marsch, Radetzky-Marsch, Goldregen-Walzer, Dalia-Walzer, Mariachen aus Weind in Gärten, Unter der Brücke von Paris, Anführer der Wache, Lach-Rhein-klüder, Dardanelles-Marsch, Negerklänge, Dullbrunden, Die Rotzeuge, Mitternachts, Klodeschnehen, Auf der Alm, Holzknecht, Silberglöckchen, Dorfklänge, Mondnacht auf der Alster, In der Nacht, Blumengeldhüter, Man lecht, man lecht, man liebt, Liebliche kleine Dingerchen, Nur du bist meine Freude, Deutschlands Ruhm, Zum Geburtstag, Auf der Bank, Schwan weiß Paradies, Frühlingstanz, Grillenbauer-Marsch, Die Vögel aus'm Wiesenweide, In der Manege, Anna Maria, Almenrausch, Behn alles Lindenbaum, Gloria Victoria, Im Lazzarett, Bauli-Walzer, Durch die Lüfte, Roter-Marsch, Die Melodiker, Schmitzsteu-Marsch, Mit Bomben und Granaten, Der Schwarze, Wir müssen siegen, Der sterbende Krieger, Das Band ist verrissen und Du bist frei, Mäucher-Schiffertanz, Der Alte Peter, Ländler, Paradenspiele der 12. Hussaren, Die lustigen Schipper!  
sowie die weitere Auswahl unseres reichhaltigen Lagers.

**Wohnungs-Einrichtungen und Einzeilmöbel**  
mit der Zeit entsprechender **Zahlungs-Erleichterung**  
Hofers:  
**Julius Ollendorff & Co., Breslau,**  
Albrechtsstraße 14.

**Lehrmeisterbücherei**  
die Nummer 30 Pfg.  
Zu beziehen durch die **Volkswacht-Buchhandlung**  
**Frankreich bei der Arbeit**  
von **Viktor Cambon**  
Mit 14 Abbildungen und 1 Karte  
bisth. 1.80 Mk., nur 90 Pfg.  
(nach auswärts Porto 20 Pfennig)  
**Volkswacht-Buchhandlung**  
Modernes Antiquariat  
2. u. 3.

